

der Tiger durch die Hintertür eintritt, während man dem Wolf an der Vordertür den Eintritt verwehrt. (NCNA, 25.3.77)

Am 25.3. empfing Präsident Mobuto von Zaire den chinesischen Botschafter (NCNA, 25.3.77).

Vizeministerpräsident Li Hsien-nien gab der Sunday Times ein Interview, in dem er erklärte: "Wo immer in der Welt die Russen versuchen, sich breit zu machen, wird unvermeidlich auch China verwickelt. In Afrika können wir im allgemeinen nur politische Hilfe geben und die unheilvollen Motive der Russen und ihre Verbrechen bloßstellen. Die russische Entscheidung, Kubaner nach Afrika zu schicken, hat der Welt gezeigt, was die Russen in Südafrika wollen". U.a. ginge es ihnen darum, eines Tages die Kontrolle über das Kap der Guten Hoffnung zu übernehmen.

Li betonte, sein Land liefere an niemanden in Afrika Waffen in größerem Ausmaße. Einige Länder allerdings hätten in geringem Umfang Waffenhilfe erhalten, so z.B. die drei Bewegungen in Angola, als sie gegen die Portugiesen kämpften. "Dies war kostenlos. Wir wollen mit dem Tod keine Geschäfte treiben".

ASIEN

(13) Peking unterstützt Japan bei den Fischereigesprächen zwischen Moskau und Tokyo

Vom 28. Februar bis 3. März fanden in Moskau Gespräche über die Fischerei im Nordpazifik statt.

Vor den Gesprächen bereits hatte die Sowjetunion einseitig die Errichtung einer "200-Meilen-Fischerei-Ausschlußzone" mit Wirkung vom 1. März verkündet, einer Zone, die auch die vier zwischen der Sowjetunion und Japan umstrittenen Nordkurilen-Inseln miteinbezieht. Während der Gespräche machte die Sowjetunion die Durchsetzung der "200-Meilen-Fischerei-Ausschlußzone" zur Vorbedingung und verlangte von Japan die Anerkennung der Gewässer einschließlich des Bereichs der japanischen Nordgebiete.

Die Gespräche endeten damit, daß Japan seine Zustimmung zu der Ausschlußzone verweigerte.

Die Gespräche scheiterten schließlich, weil Japan vor allem in der Frage der vier Nordkurilen-Inseln keine Zugeständnisse machen wollte. Notfalls werde die japanische Seite ebenfalls eine 200-Meilen-Zone (unter Einschluß der vier Nordinseln) geltend machen und diese als Grundlage für Verhandlungen mit der Sowjetunion über den Abschluß eines langfristigen Abkommens nehmen. (NCNA, 1.3.77, S.13, 2.3.77, S.7 f. und 6.3.77. Dazu Hsinhua: "Die Willkür der neuen Zaren hat deren Züge als Hegemonisten vor dem japanischen Volk entlarvt".)

AUSSENPOLITIK ALLGEMEIN

(14) Peking macht sich über das Engagement der beiden Supermächte für die "Menschenrechte" lustig

Am 28. Februar brachte JMJP einen Artikel, in dem sie die Behandlung der sog. "Dissidenten in der Sowjetunion" durch die sowjetische Regierung angriff.

Gleichzeitig mache der Kommentar klar, daß aber auch die Diskussion um die "Menschenrechte" eine bloße "Show zur Täuschung der Öffentlichkeit" sei. Das Banner der Menschenrechte, der Freiheit und Gleichheit, wie es von der Bourgeoisie vor über einem Jahrhundert im Kampf gegen den Feudalismus erhoben wurde, habe inzwischen längst seine Bedeutung verloren. Unter der Herrschaft des Kapitals würden die Menschen in Klassen unterteilt. Individuen verschiedener Klassen hätten verschiedene Rechte. Die breite Masse des arbeitenden Volkes habe lediglich das eine Recht, eine "ausgebeutete und demütigende Existenz zu führen". Menschliche Rechte, Freiheit und Demokratie seien hohle Begriffe für sie - ein "unerreichbarer Luxus".

JMJP stellt sich also keinesfalls hinter die Forderungen der Bukowskis, Sacharows usw.

Trotzdem nimmt es den Kampf der "Bürgerrechtler" zum Anlaß, um vor allem das "faschistische Regime Breschnews" anzugreifen, verglichen mit dem sich die "USA geradezu blendend weiß ausnehmen" (NCNA, 1.3.77, S.12).

Moskau sei tief verletzt gewesen, als das Weiße Haus den Bürgerrechtler Bukowski empfangen habe. Im Wesen spiegele der offene Streit und der versteckte Kampf rund um die Menschenrechtsfrage zwischen der Sowjetunion und den USA lediglich die verstärkte Rivalität zwischen den beiden Supermächten wider. Präsident Carter habe im Zusammenhang mit der Menschenrechtsbewegung in der Sowjetunion eine schwache Stelle der Sowjetführung und "die einzige Lücke in der Bewaffnung dieses Militärgiganten gefunden". (NCNA, 7.3.77)

INNENPOLITIK

(15) Neuordnung der Provinzfürhungen

In einer ganzen Reihe von Provinzen fanden bis Ende März (vgl. Thema von W. Bartke) umfangreiche Reorganisationen der Führungsspitze als Nachwirkungen der Beseitigung der Vierergruppe statt. Besonders ernsthaft wurden die personellen Veränderungen in den Provinzen Yünnan und Liaoning vorangetrieben. Eine sorgfältige Verfolgung der Provinznachrichten läßt dabei das gesamte Organisationsnetz der Linken Fraktion auf regionaler Ebene in den Jahren nach 1972 in Umrissen erkennbar werden. Im früher geübten Stil der Partei wurden regionale Führungskader, gegen die sich der Hauptstoß in den einzelnen Provinzen richtet, nicht mit Namen genannt; gerade solche Praktiken nämlich wurden der Shanghai-Fraktion während ihres Kampfes um die Macht vorgeworfen.

(16) Das "Yünnan-Problem"

Ein gutes Beispiel für die heftigen Nachwirkungen des Sturzes der Shanghai-Gruppe in den Provinzen ist die sogenannte "Lösung des Yünnan-Problems", wie es in den chinesischen Medien heißt. Ende Februar meldete der lokale Rundfunk (SWB 3.3.77) wichtige Instruktionen des Vorsitzenden Hua Kuofeng und des ZK zur Lösung des Yünnan-Problems. Ein Dokument dieses Titels werde in der Provinz studiert, Möglichkeiten der Anwendung seien diskutiert worden. (Vgl. auch SWB 22.2.77) Am 26.2.77 wurde eine Kritikveranstaltung der Provinzorgane für

Propaganda, Kultur und Erziehung abgehalten, die "jene Person, die der Viererbande eng folgte," anzuklagen hatte. Gleichzeitig wurde die Vergangenheit durch Enthüllung dieser lokalen Vertreter der Shanghai-Fraktion bewältigt (SWB 8.3.77). "Jene Person" habe ihre privilegierte Position und ihren legalen Status dazu mißbraucht, das Provinz-Parteikomitee zu spalten und zu reorganisieren. Ursprünglich hatte es eine "Deklaration über das Yünnan-Problem" gegeben, ein Dokument, das von dieser Gruppe in Umlauf gebracht worden war, um eine Auseinandersetzung in Gang zu bringen. Sie sollte letztlich eine Umbesetzung des Parteikomitees im Sinne der Linken Fraktion erwirken. Nach den bereits vorliegenden Beispielen auf nationaler Ebene drehte nun die lokale Führung nach dem Sturz der Linken den Sinn des "Yünnan-Problems" einfach um und wendete ihn auf die Linke Gruppe an. In dem früheren Dokument war eine große Anzahl von Führungskadern auf nationaler und regionaler Ebene mit Namen genannt und kritisiert worden. Die Auseinandersetzung begann mit einer zentralen Konferenz im Februar 1976. Aus Berichten geht hervor, daß von dem Provinz-Parteikomitee Yünnan in Zusammenarbeit mit den Einheiten der VBA Kunming, die vorher an dieser zentralen Konferenz über das "Yünnan-Problem" teilgenommen hatten, ein Dokument ausgearbeitet worden war, dem schließlich von der Zentrale zugestimmt wurde. Die neue lokale Führungsspitze wurde während der erwähnten Konferenz besonders von Hua Kuo-feng sowie von Yeh Chien-ying empfangen.

Andere Berichte (SWB 25.3.77) betonten, daß "der ehrgeizige Boß" von Februar bis Mai 1976 zahlreiche Kontakte unter den Anhängern der Vierergruppe herstellte und eine Wandzeitungskampagne auslöste, um die Partei in seine Hände zu bekommen. In einer dieser früheren Wandzeitungen war gefragt worden: "Wer ist der Scharfrichter"; damit war der Führungskader des Büros für Öffentliche Sicherheit als ein "Rückgratelement der Legion der Rückkehrer" apostrophiert worden, eine deutliche Anspielung auf die unter Chou En-lai vorangetriebene Rehabilitierung alter Kader. Auf welcher Ebene die Auseinandersetzung in Yünnan geführt wurde, wird deutlich, wenn man sich erinnert, daß der neue Vorsitzende Hua Kuo-feng die Sicherheitskräfte unter sich hatte. Eine Konferenz der regionalen Armeekader fand vom 6. bis 13. Februar (SWB 24.2.77) statt. Das dort behandelte Dokument rief zu einer genauen Untersuchung von Personen und Ereignissen auf, die mit der Konspiration in Yünnan in Zusammenhang gestanden hätten. Wirtschaftliche Gesichtspunkte einer Erhöhung der Industrieproduktion und eine Reorganisation von Finanz- und Handelsabteilungen behandelte das Dokument gleichermaßen. Berichte schlossen mit der optimistischen Feststellung, daß eine neue Ära politischer Stabilität und Einheit sowie wirtschaftlicher und kultureller Prosperität im sozialistischen Mutterland aufziehen werde.

(17) Das "Liaoning-Problem"

Eine tiefgreifende Reorganisation der Führung fand in der Provinz Liaoning statt. Die Maßnahmen der Provinzführung richteten sich einmal gegen einen nicht näher genannten Kader, den wir als den Neffen Maos, Mao Yüan-hsin, erkennen können (zu Mao Yüan-hsin vgl. Mao intern, dtv 1977, S.244-252). Der zweite war der von den Linken zum "Modellhelden" geförderte ehemalige Student der Universität

Liaoning Chang Tieh-sheng, der sich gegen "reaktionäre Tendenzen" an den Hochschulen protestierend durch die Abgabe eines leeren Blattes bei einer Prüfung ausgezeichnet hatte. Chang war im zurückliegenden Jahr bereits in andere Provinzen zur Reorganisation des Erziehungswesens entsandt worden, weshalb auch Anklagen ihre Richtigkeit gehabt haben mögen, er sei für den Posten des Erziehungsministers von der Linken Fraktion vorgesehen gewesen. Chang Tieh-sheng nahm in der Provinz Shansi im Februar 1976 mit der Erstellung von drei Berichten besonders die dortigen älteren Kader unter Beschuß (SWB 12.2.77). Es sei eine Achse zwischen Nord und Süd, d.h. zwischen Shanghai und Liaoning ausgebaut worden (SWB 19.2.77). Dabei habe besonders die Miliz-Reform im Mittelpunkt gestanden, weil die Anhänger der Linken sich eine "zweite Armee" aufbauen wollten. Anfang März 1977 hielt das Provinz-Parteikomitee eine erweiterte Konferenz ab, die eine "eng zusammenhängende Gruppe" als Vertreter der Linken Fraktion im Parteikomitee kritisierte (SWB 17.3.77). Über Jahre habe man unter dem Kommando des Mao-Neffen eigene politische Programme betrieben, ein eigenes organisatorisches System aufgebaut und ein "kleines Provinz-Parteikomitee" innerhalb des eigentlichen Komitees gebildet; diese Gruppe habe bereits weitgehend die Partei und die Lokalregierung kontrolliert. Damit sei Liaoning eine wichtige Position der Viererbande geworden. Man sei so weit gegangen, eigene Dokumente zu verteilen, darunter Materialien gegen Führungspersonen des ZK und des Staatsrates. Dies sei auf einem nationalen Forum über Planungsarbeit geschehen. Noch nach dem Sturz habe man den "Konterrevolutionär" Chang Tieh-sheng zu retten versucht, indem man ihn aus der Öffentlichkeit zurückzog. Die zurückgebliebenen Anhänger der Viererbande hätten untereinander in Telefonverbindung gestanden, um über die Situation zu beraten und Informationen auszutauschen. Weiter wurde der kritisierten linken Gruppe in Liaoning vorgeworfen, sie habe das Prinzip der "Beförderung für begabtere Kader" dazu benutzt, um Schritt für Schritt organisatorisch die älteren Kader auszuschalten. Am 14. März wurde in Shenyang eine Kritikveranstaltung abgehalten, auf der Chang Tieh-sheng persönlich vorgeführt und öffentlich verhaftet wurde (SWB 18.3.77). Dabei wurde ein Beschluß des Provinz-Sicherheitsbüros vorgelesen.

In diesen Berichten zeigen sich besonders die Spannungen kurz nach dem Sturz der Linken, da nach dem begrenzten Vorgehen der siegreichen Führungsgruppe offensichtlich eine Reihe von Exponenten der Linken Fraktion versuchten, mit partieller Selbstkritik davonzukommen.

(18) Ausschaltung der Führung des Militärbezirks Nanking?

Es fällt auf, daß im Gegensatz zu allen anderen Militärbezirken die gesamte Führungsmannschaft des Militärbezirks Nanking, das sind der Kommandeur Ting Sheng und acht stellvertretende Kommandeure, in diesem Jahr nicht mehr aufgetreten ist. Gleiches gilt übrigens von den fünf Mitgliedern und dem einen Kandidaten des ZK der KPCh, die der KP der Provinz Kiangsu angehören.

Die Nähe der Provinz Kiangsu mit der Hauptstadt Nanking, Sitz des gleichnamigen Militärbezirks, zu Shanghai, dem Hort der Vierergruppe, legt die

Vermutung nahe, daß hier engere Verbindungen bestanden haben als bisher zu erkennen war, die Konsequenzen forderten.

(19) Huas Handstreich erfolgte am 6. Oktober 1976

Inzwischen haben Pressemeldungen das genaue Datum des Handstreichs gegen die Vierergruppe konkretisiert. "Der 6. Oktober 1976 ist ein unvergeßlicher Tag des Sieges für uns, weil an diesem Tag der Vorsitzende Hua die ganze Partei in der Zerschlagung der Viererbande anführte und einen großen historischen Sieg errang" (HCh 3/77).

(20) Todesurteile in Hang-chou?

Reisende in China wollen in der mittelchinesischen Stadt Hang-chou amtliche Bekanntmachungen über Todesurteile gelesen haben, die gegen "Klassenfeinde" verhängt worden sind, nachdem sie "böse Dinge" getan hätten. Z.B. hätten sie Flugblätter gedruckt, in denen zum Widerstand gegen Hua Kuo-feng und das neue Regime in Peking aufgerufen worden sei (FAZ und FR, 14.3.77).

Nach einem AFP-Bericht vom 1.3.77 sollen auch in der Industriestadt Wu-han neun Personen zum Tode verurteilt worden sein. Die Meldung von den Todesurteilen soll Anfang Februar auf Wandzeitungen im Zentrum Wu-hans zu lesen gewesen sein. Den Verurteilten sei Industriesabotage, Zerstörung und Plünderung vorgeworfen worden - also Vergehen, die in China als politische Verbrechen gelten. Ähnliche Anschuldigungen waren übrigens auch gegen die sog. Viererbande erhoben worden. Möglicherweise handelt es sich sogar um Anhänger der Vier.

(21) Disziplin und Achtung der Autorität

Die auf größere Disziplin im gesellschaftlichen Bereich achtende neue Führung hat deshalb eine Reihe von Zitaten von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao über Aufrechterhaltung der Disziplin (HCh 3/77) in Umlauf gebracht. Engels' Schrift "Über die Autorität" von 1873 (JMJP, 17.2.1977) wurde zum Studium herausgestellt. Entsprechend wurde der Vierergruppe Anarchismus (JMJP, 17.2.1977) vorgeworfen, da sie alle Regulationen über den Haufen geworfen habe. Gleichzeitig wurde das System persönlicher Verantwortlichkeit in Tach'ing herausgehoben, das in Industriebetrieben die Verantwortlichkeit einer einzelnen Person für bestimmte Bereiche festgelegt habe. Eine Reihe von Artikeln (SWB, 31.1.77) warfen der Vierergruppe Trotzismus vor und zogen Parallelen zur Periode von Lenins Krankheit.

(22) Gründe für neue Lei-Feng-Kampagne

Mehrere Gründe haben die chinesische Führung bewogen, eine neue Kampagne um den Mustersoldaten Lei Feng in den Medien aufleben zu lassen (vgl. z.B. HCh 3/77). Einmal hatte die Vierergruppe falsche "Modellhelden" propagiert wie Liaonings im Erziehungswesen eingesetzter Chang Tieh-shang. Wenn besonders die Jugendliga und die Roten Gärten zur Nachahmung von Lei Feng aufgefordert wurden sowie Leis Tagebuch in der Presse Abdruck fand zusammen mit Kalligraphien von Mao und dem neuen Vorsitzenden Hua Kuo-feng, so sollte dies eine Reorientierung hin zu den alten erprobten Vorbildern selbstlosen Einsatzes sein. Zweitens diente die

Heraushebung als propagandistische Stützung für die Volksbefreiungsarmee (vgl. SWB 12.2., 1.3. und 3.3.77). Die Shanghai-Gruppe habe die Nachahmung des Lei-Feng-Vorbildes unterminiert, um die Armee zu schwächen.

(23) Neue Akzente in den Mobilisierungsformen

Neben der Propagierung von erprobten Modellhelden wie Lei Feng wurden andere personelle und kollektive Mobilisierungsformen gesetzt, die vor allem Arbeitseinsatz und Leistung in den Vordergrund stellen - im deutlichen Gegensatz zu den mehr politisch-ideologischen Modellvorstellungen, die die Linke Fraktion verbreitet hatte. So pries die Volkszeitung einen Modell-Fabrikarbeiter (JMJP 12.2.77), der in 5 Jahren das Arbeitspensum von 13 Jahren geschafft habe. Dieser Modellarbeiter aus Harbin war angeblich von Anhängern der Shanghai-Fraktion als Arbeitssklave und "schwarzes Modell revisionistischer Unternehmen" kritisiert worden. Shanghai hielt eine erste "Konferenz vorbildlicher Arbeiter" ab (SWB 3.3.77), wobei die Modellarbeiter persönlich auftraten. Die Tendenzen zu Disziplin und höherer Arbeitsleistung unterstrich die Volkszeitung weiter mit einem Aufruf zu sozialistischen Wettbewerbskampagnen (JMJP 24.3.77), wobei die Stahlwerke von Anshan den Schrittmacher abgaben. Solcher Einsatz soll die nationale Wirtschaft vorwärtstreiben. Geistige Verbindungslinien wurden zu den ersten drei Jahren der wirtschaftlichen Reorganisation nach 1949, der sozialistischen Umformung von Landwirtschaft, Industrie und Handel sowie zum Großen Sprung gezogen. Sehr kritisch hieß es über die Kulturrevolution, ein solcher Wettbewerb hätte auch damals stattfinden sollen, sei aber von der Vierergruppe verhindert worden, was große Verluste für die nationale Wirtschaft bedeutet hätte. In solchem Zusammenhang wäre das erstmals das Eingeständnis der chinesischen Führung, daß die Kulturrevolution erhebliche wirtschaftliche Einbußen brachte.

(24) "Modellhelden" der Vierergruppe öffentlich zur Kritik vorgeführt

In einer Kritikversammlung der Provinz Chekiang (SWB, 16.2.77) wurden zwei "Modellhelden" und Vertreter der Linken Fraktion, Weng Sen-ho und Ho Hsien-chun, in einer Kritikversammlung persönlich vorgeführt und einem scharfen Verhör unterzogen. Dies sind Einzelbeispiele, die nahelegen, in welcher Form die Kritikkampagne in den Provinzen abläuft.

(25) Zur Abwicklung der Konfuzius-Kampagne

Kritikartikel erhellten den Hintergrund des Einsetzens der Konfuzius-Kampagne (SWB, 15.2.77). Es wird deutlich, daß der X. Parteitag im August 1973 nicht die Grundlagen für die Konfuzius-Kampagne diskutierte, sondern daß die Vierergruppe erst nach seinem Abschluß diese Bewegung in Gang brachte. Es wurde eine Diskussionsgruppe über Konfuzius eingerichtet, die ihre nicht vom Politbüro diskutierten Ergebnisse als strategischen Plan des ZKs ausgaben. Diese Materialien wurden in den Provinzen von den Mitgliedern der Linken Fraktion weitergereicht. Die Kritikartikel waren besonders erbot darüber, daß innerhalb von ZK-, Partei- und Regierungsorganen Massenveranstaltungen am 24. und 25.1.1974 zur Entfachung dieser Kampagne über die Köpfe hinweg

organisiert worden waren. Der Ansatz der Kampagne gegen die "proletarischen Revolutionäre der älteren Generation" und vor allem den Ministerpräsidenten Chou En-lai wurde nun als die "Politik der drei Pfeile", d.h. der Kritik an Konfuzius, Lin und Chou En-lai, bezeichnet. Am 25.1. wurde der Ministerpräsident dazu gezwungen, seine Haltung zu der neuen Kampagne zu erklären, worauf er sich einordnete. Kommentar von Chiang Ch'ing dazu sei gewesen: "Sogar der Ministerpräsident ist von mir ausgetrickst worden". Denjenigen Beobachtern, die seinerzeit die indirekten Angriffe auf Chou En-lai als Phantasmagorien kritisierten, sei die Lektüre solcher Passagen, die heute auch die Seiten der Peking Rundschau füllen, empfohlen. Chiang Ch'ing äußerte auf internen Konferenzen ohne Umschweife, eine große konfuzianische Schule existiere in der Führung; sonst mache eine so langgezogene Kritik an Lin und Konfuzius doch überhaupt keinen Sinn. Andere Ansätze waren innerhalb der Armee die Ausnutzung der Kritik an Lin zur Entfernung einer großen Anzahl von Führungskadern aus der Armee. Konklusion in nicht gerade bescheidener Siegerpose: "Die Oberherren vergangener Tage liegen nun wie geduckte Hunde im Wasser".

(26) Zur Shuihu-Kampagne

Ein Bestandteil der laufenden Anschuldigungen gegen die Vierergruppe war eine Rückblende auf die einzelnen Kampagnen seit 1972 mit wichtigen Einzelinformationen über Stoßrichtung und Organisationsablauf. Die sich im Herbst 1975 entfaltende Kampagne gegen Kapitulantentum in dem klassischen Roman Shuihu, die deutlich, wie aus den Ereignissen des Frühjahrs 1976 ersichtlich, auf die politische Schwächung Teng Hsiao-p'ings zielte, ist allerdings kein gutes Beispiel für solche erweiterte Hintergrundsberichterstattung. (SWB, 11.2.77) In Presseartikeln wurde Chiang Ch'ing in ziemlich gequälter Argumentation mit der Hauptfigur des Romans in Verbindung gebracht. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Mao-Gattin noch im Februar '73 diese zentrale Figur des Romans, Sung Chiang, positiv darstellte und erst nach dem Beginn der Kampagne ihre Interpretation der Weisung Maos zu dem Roman vom August '75 anpaßte. Die einzige konkrete Aussage solcher Propagandatekste war vorläufig die Herausstellung der Tatsache, daß die Vierergruppe auch mit dieser Kampagne den Ministerpräsidenten Chou En-lai und andere Führungsfunktionäre der zentralen Ebene zu schwächen beabsichtigte.

(27) Renaissance für Sun Yat-sen

Ein Festakt in der Sun Yat-sen-Gedächtnishalle des Chungshan-Parks in Peking am 12.3.1977 zum Gedächtnis des 52. Todestages des Führers der Nationalistenpartei (SWB 24. und 19.3.77) kam einer Aufwertung des Begründers der KMT gleich, an der führende Kader der politischen Konsultativkonferenz sowie lange nicht mehr öffentlich aufgetauchte Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Kultur teilnahmen wie der Historiker Ku Chieh-kang, der frühere KMT-General Tu Yu-ming u.a. Erläuterungen dazu brachte ein Artikel der Volkszeitung (13.3.77), worin von Chiang Ch'ing behauptet wurde, sie habe die Schließung der Sun Yat-sen-Gedächtnishalle in Peking angeordnet. Eine solche Wendung bedeutet eine duldsamere Haltung gegenüber der großen Gegenpartei

der Kommunisten, eine Geste gegenüber den parteilich nicht gebundenen Intellektuellen innerhalb der VRCh sowie gegenüber der KMT-Oberschicht in Taiwan als Bestandteil einer sanften Unterminierung der dortigen Behörden.

(28) Gerüchte über Kritik an Mao und Entmaoisierung

Generäle, die die Rehabilitation von Teng stützen, sollen dem neuen Vorsitzenden einen Bericht unterbreitet haben, in dem sie darauf hinwiesen, daß Mao Tse-tung nicht so fehlerlos gewesen sei, wie man ihn immer hingestellt habe. Wenn man nicht den Mut habe, Kritik zu üben, so würde die Glaubwürdigkeit der Partei unterminiert (SWB 26.3.77). Hier scheint es sich um eine Nachrichtenmanipulation zu handeln, da solche Nachrichten aus taiwanesischen Quellen herühren. Sie erscheinen angesichts der entfachten Studienbewegung zu den Schriften Maos unglaublich.

(29) Zur Teng-Hsiao-p'ing-Rehabilitierung

Die Rehabilitierung Tengs wurde mit aller Behutsamkeit eingeleitet. Der Stellvertretende Vorsitzende des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses erklärte in einem Interview am 6.2.1977 Journalisten der Mainichi Shimbun (SWB, 10.2.77), Teng Hsiao-p'ing sollte ein Posten gegeben werden, nachdem er seine Fehler korrigiert habe. Ein klärender Parteitag oder Nationaler Volkskongreß könne erst nach dem Abschluß der Kritik an der Vierergruppe sinnvoll sein. Im übrigen wurden zunächst von Vizepremier Teng erarbeitete und propagierte Dokumente wie etwa das Papier über den Ausbau der Eisen- und Stahlindustrie vom 4.6.1975 "rehabilitiert" (SWB 17.2.77 nach JMJP vom 12.2.77). Auch dies waren vorbereitende Maßnahmen für die öffentliche Rehabilitierung. Hong Kongs linke Zeitschrift "Die Siebziger Jahre" (Ch'i-shih nientai) erhielt offenbar grünes Licht, die März-Nummer 1977 mit einem Titelphoto des vor einem Jahr gestürzten Vizepremiers aufzumachen sowie unter Pseudonym Hintergrundberichte über Tengs politisches Wirken der letzten Jahre zu liefern, die weit über das Informationsmaß der VRCh-Zeitungen hinausgingen. Wandzeitungen in Canton verlangten Anfang März die Ernennung Tengs zum Ministerpräsidenten und Stellvertretenden Parteivorsitzenden (SWB 15.3.77), die Ausgabe der Volkszeitung vom 18.3.1977 nannte Teng zum erstenmal in diesem Jahr in einem positiven Kontext bei einem Artikel über die Erfolge der Roten Armee 1946-47.

(30) Propagandamaßnahmen der Vierergruppe gegen Hua Kuo-feng

Daß die Vierergruppe auf einen Sturz Hua Kuo-fengs hinarbeitete (SWB, 18.2.77), zeigten Artikel über die Vorbereitung eines Buches Chruschtschows Weg zur Macht, das im August 1976 vom Propagandachef Yao in Arbeit gegeben worden war. Die Kompilation dieses Buches in Shanghai wurde nach dem Ableben von Mao noch weiter beschleunigt, weil "die Viererbande den Genossen Hua Kuo-feng als ein immenses Hindernis" betrachtete. Das Buch betonte besonders, daß Chruschtschow Fachmann im Bereich der Landwirtschaft gewesen sei. Ein zusätzlicher Angriff gegen Hua sollte die Ausarbeitung einer beziehungs-

reichen Abhandlung über Berija, den Chef der sowjetischen Geheimpolizei und der Sicherheitskräfte sein.

(31) Chiang Ch'ing wollte ihr Image weiter ausbauen

Daß die Interviews von Chiang Ch'ing mit der amerikanischen Sinologin Roxane Wittke vor allem dem Ziel dienen sollten, eine positivere öffentliche Meinung über die Mao-Gattin im Ausland zu erzeugen, ist ein Hauptargument der Angriffe auf Chiang Ch'ing gewesen, die die Position des Parteivorsitzenden, der Mao-Nachfolge also, anstrebte. Daß der Aufbau ihres Image ebenso als Notwendigkeit betrachtet wurde, wie heute die Person des vorher relativ unbekannteren Parteivorsitzenden Hua zumindest in China dem Leser nahegebracht wird, zeigte eine Meldung der NCNA vom 10.3.77. Als der holländische Filmregisseur Joris Ivens zusammen mit der Französin Marceline Loridan 1971 China besuchte, habe die Mao-Gattin versucht, sie auch zu einem Film über sie selbst zu überreden.

(32) Rede Wang Hung-wens gegen die Rehabilitierung alter Kader

Eine solche Rede, die Ende 1973 im Zusammenhang mit Ausführungen über die Kulturrevolution gehalten wurde, zeigt, wie sehr sich die Linke Fraktion gegen die Rehabilitierungen stellte, die von Chou En-lai lanciert wurden. Erst im Dezember 1974 konnte Chou gegen diesen Bericht, der in Hunan vorgetragen wurde, vorgehen, woraufhin sich Wang noch im März 1976 zu rechtfertigen suchte. Eine Passage des Berichtes lautete: "Ist es fair, daß alte Kader, die Fehler begangen haben, unterstützt werden und man ihnen hilft, ihre Fehler zu korrigieren, während junge Kader mit einem einzigen Schlag erledigt werden, wenn sie einmal etwas Falsches gemacht haben?" (SWB, 29.3.77).

(33) Yao Wen-yüan 1959-1962 ein "Rechter" ?

Seit dem Sturz der Linken Fraktion hatte die neue Führung ihnen das Attribut "links" abgesprochen und sie kurzerhand als Rechte bezeichnet. In diesem Sinne wurde über den gestürzten Propagandachef Yao verbreitet (SWB 4.3.77), er habe in den Jahren 1959 bis 1962 auf der Seite des Staatspräsidenten Liu Shao-ch'i und des damaligen Verteidigungsministers P'eng Te-huai gestanden, die scharfe Kritik an der überstürzten Einführung der Volkskommunen übten, was Marschall P'eng seinerzeit mit dem von Mao durchgesetzten Verlust seines Amtes als Verteidigungsminister bezahlte. Die Parteipresse blieb allerdings bisher Beweise für derartige Behauptungen schuldig. Yao ist seit den fünfziger Jahren eher als geschickter Propagandist bekannt gewesen, der in mehreren Kampagnen die Attacken des Regimes ausführte.

(34) Neue Bewegung in den Massenorganisationen

Die Reorganisation der chinesischen Massenorganisationen nach der Kulturrevolution, die mit der Einberufung nationaler Komitees der Jugendliga, der Bauernorganisation, der Frauenorganisation sowie der Vereinigung der Armen und Unteren Mittelbauern 1974/1975 einen vorläufigen Abschluß finden sollte, war seinerzeit durch die Fraktionsauseinander-

setzungen zum Erliegen gekommen. Seit Februar 1977 ergaben sich erste Anzeichen für eine neue Bewegung in diesem Bereich (SWB 15.2.77 und 19.2.77). Es wurden einzelne Provinzkongresse abgehalten, so das Vierte Plenum der Frauenorganisation von Szechuan Anfang Februar und das Dritte Plenum der Vereinigung Armer und Unterer Mittelbauern der Stadt Wuhan.

(35) Gesundheitswesen

Das chinesische Gesundheitssystem, "das Mutter- und Kinderversorgung auf Kreis-, Volkskommunen- und Produktionsbrigadenebene umfaßt, ... erreicht gegenwärtig rd. 80% der chinesischen Bevölkerung auf dem Lande." (SWB, WER 16.3.1977, A 1) Rd. 85% der Produktionsbrigaden haben einen eigenen genossenschaftlichen Gesundheitsdienst aufgebaut, der ca. 1,5 Mio. sogenannte "Barfußdoktoren" umfaßt, ein Drittel davon Frauen. Ferner verfügt das ländliche Gesundheitswesen über 3,9 Mio. gesundheitsdienstliche Hilfskräfte und 1 Mio. westlich ausgebildete Ärzte, die aus den Städten aufs Land geschickt wurden (SWB, WER, 16.3.1977, A 1-2).

(36) Erfolge der Geburtenkontrolle

Aufgrund der Förderung der Geburtenkontrolle in China ist das Bevölkerungswachstum seit 1965 ständig gesunken. In den Provinzen Hopei und Kiangsu soll die jährliche Wachstumsrate von 2,5% im Jahre 1965 auf etwa 1% gesunken sein. In Shanghai und Peking soll sie unter 0,6% betragen. Als wichtigstes Mittel der Familienplanung wird vor allem die Spätheirat propagiert.

In Gebieten, die von nationalen Minderheiten bewohnt sind, wird teilweise eine entgegengesetzte Politik betrieben, um die dortige Bevölkerung vor dem Aussterben zu retten. Es handelt sich besonders um Mongolen, Tibeter, Olunchun und Hoche. (NCNA, 27.2.1977)

(37) Feier in Peking anlässlich des "30. Jahrestags der Erhebung des Volkes von Taiwan"

Am 28. Februar lief - einem schon seit Jahren eingefahrenen Schema folgend - in der Halle des Volks in Peking die Feier zur Erinnerung an die Vorfälle vom 28. Februar 1947. Damals hatte sich in Taipei aus einem kleinen Zwischenfall - die offizielle Zollbehörde beschlagnahmte bei einem Händler Zigaretten, die nicht versteuert waren - einige Tage lang die Wut des Volkes gegen den Machtmißbrauch der Kuomintang-Behörden unter der Leitung des damaligen Provinzgouverneurs Chen Yi entladen. Chen Yi mußte vom Festland Truppen anfordern und warf die Erhebung blutig nieder.

Auch diesmal hielt Liao Cheng-cheh die Gedenkrede, die sich auch diesmal an die "Patrioten" wandte, die zu einer einzigen großen Familie gehörten. "Ganz gleich, ob sie früher oder später zu uns kommen, wir werden alle jene begrüßen, die den patriotischen Weg beschreiten wollen, und sie zuvorkommend behandeln. Wir werden die Vergangenheit ruhen lassen und jene auszeichnen, die sich Verdienste erworben haben". (Die Rede ist abgedruckt in NCNA, 1.3.77, S.4-7) Bereichert wurde diese Rede diesmal allerdings durch einige komische Akzente, insofern die "Viererbande" mit dem "Chiang Ching-kuo-Regime in Verbindung gebracht wurde. Die Vier seien "typische Vertreter

der Bourgeoisie in unserer Partei und der Kuomintang Chiang Kai-sheks in unserer Partei. Unser Kampf gegen die Bande ist eine Fortsetzung des verlängerten Kampfes der Kommunistischen Partei Chinas und der Massen des chinesischen Volkes unter ihrer Führung gegen die Kuomintang-Reaktionäre".

Auf die "Patrioten"-Frage eingehend, meinte Liao, es gäbe "viele Patrioten und wenige Verräter. Viele dieser Leute haben ihre Wertschätzung und Bewunderung für die wachsende Stärke ihres sozialistischen Mutterlandes ausgesprochen. Wir heißen sie zu einem Besuch auf dem Festland willkommen. Sie sollen sich dort umschauen. Wir werden für ihre Sicherheit und für ihre Freiheit bei der Ein- und Ausreise garantieren... Wir werden sie alle mit Höflichkeit behandeln." Liao verurteilte gleichzeitig die Handvoll eingefleischter antichinesischer und antikommunistischer Gegner, die China durch die Schaffung von "2 Chinas", "ein China, ein Taiwan", "ein China, zwei Regierungen", "Unabhängigkeit Taiwans" etc. spalten wollen (ebenda, S.6).

Am 28. Februar fand auch eine Feier statt, bei der nicht weniger als 800 "Patrioten" aus Taiwan teilnahmen (NCNA, 1.3.77, S.7). Es handelte sich hier allerdings um Personen, die nicht direkt aus Taiwan eingereist waren, sondern die in anderen Ländern, z.B. in den USA oder in Japan, eine neue Heimat gefunden haben oder aber dort studieren etc. Die Versammlung war bezeichnenderweise von der "politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes" veranstaltet worden, jenem Dachverband also, der die verschiedenen nichtkommunistischen Parteien, also auch linke Kuomintang-Splitter, unter sich vereinigen.

Hsinhua brachte einen Bericht über den "patriotischen Kampf gegen die Chiang Kai-shek-Clique in der Provinz Taiwan" heraus (NCNA, 1.3.77, S.11). Hingewiesen wird in diesem Bericht auf größere Demonstrationen in Ilan Ende 1975, wo sich über 10.000 aufgebrachte Demonstranten vor dem Polizeibüro eingefunden und das Amt für Wahlanglegenheiten belagert hätten, um gegen die betrügerischen Wahlen zu protestieren. Im Februar 1976 hätten 6.500 Einwohner von Tai-chung einen Protest unterzeichnet, in dem die Entlassung des Bürgermeisters wegen Veruntreuung von Geldern und Amtsvergehen gefordert wurde. Seit einiger Zeit auch führten Angehörige der Kao-shan-Minderheit in den Ali-Bergen einen heftigen Kampf gegen die Kuomintang-Truppen, die diese Minderheiten umsiedeln sollten. Weitverbreitete Unzufriedenheit "mit der reaktionären Herrschaft der Chiang-Clique" zeige sich besonders bei jungen Menschen, die sich weigerten, den von der Chiang-Bande angeordneten Flaggenparaden beizuwohnen und deren Nationalhymne zu singen. In den letzten Jahren hätten sich überdies nicht weniger als 800 junge Männer offen gegen die Ableistung des Militärdienstes gewandt.

Das Ministerium für Post- und Fernmeldewesen gab am 28. Februar einen Satz Briefmarken heraus, der sich dem Thema des 28. Februar 1947 widmet.

WISSENSCHAFT - AUSBILDUNG - KUNST UND MASSEN MEDIEN

(38) Neue Wissenschaftszeitung

Im März wurde eine neue wissenschaftliche Zeitschrift gegründet, die im Titel indirekt auf ein diskussionsfreudiges "Hundert-Blumen-Klima", das jetzt entstanden sei, anspielte. Frei ließe sich der Titel als "Diskussionsforum der Naturwissenschaften" (tzu-jan-k'o-hsüeh cheng-ming) übertragen. Hiermit werden die Anzeichen deutlicher, daß eine bereits von Teng geplante Reorganisation des gesamten Erziehungsbereiches und besonders der Hochschulen und der Wissenschaft in Angriff genommen wird. (TKP, 19.3.77)

(39) Keramik- und Porzellaninstitut in Ching-te-chen

Am 1. März wurde das Keramik- und Porzellaninstitut Ching-te-chen in der Provinz Kiangsi wiedereröffnet. Als höhere Berufsschule, und zwar der einzigen dieser Art in ganz China, war das Institut während des "Großen Sprungs" 1958 gegründet worden. Im Jahre 1968 mußte es angeblich wegen "Sabotage durch die revisionistische Linie Lin Piaos" geschlossen werden. Auch die Vierergruppe soll die Pläne des Provinzparteikomitees Kiangsi durchkreuzt haben, das Institut wiederzueröffnen. (Radio Nanch'ang, 16.3.77, nach SWB, 22.3.77)

Ching-te-chen ist die wichtigste Keramikstadt Chinas, die seit der Sung-Zeit (960-1127) berühmt ist für die Herstellung hoher Qualitäten chinesischen Porzellans.

(40) Zur Frage der Autorität der Lehrer

Kürzlich veröffentlichte das Erziehungsministerium einen Artikel über die Kritik Chiang Ch'ings an der "absoluten Autorität eines Lehrers", den Radio Peking am 28.2.77 wiedergab (SWB, 15.3.77). Danach soll Chiang Ch'ing im Dezember 1973 den Brief einer Grundschülerin veröffentlicht haben, in dem Widersprüche zwischen dieser Schülerin und ihrem Lehrer sehr übertrieben geschildert wurden, was dazu Anlaß gab, diese Schülerin als Heldin darzustellen. In einem weiteren bekannten Fall vom Juli 1973 wurde der Student Chang T'ieh-sheng, der in einem schriftlichen Examen ein weißes Blatt Papier abgegeben hatte, ebenfalls zum Helden hochstilisiert. Die Tendenz, die Autorität der Lehrer zu kritisieren, heißt es in dem Bericht weiter, habe zeitweise dazu geführt, daß an einigen Schulen die Parteiführung untergraben worden sei und dort "Anarchismus" geherrscht habe. Dadurch seien nicht nur die Lehrer verunsichert, sondern auch Schuleigentum mutwillig zerstört worden. Gegen diese Entwicklung hätten Arbeiter, Bauern und Soldaten sowie revolutionäre Lehrer und Eltern protestiert und eine schärfere Kontrolle der entsprechenden Abteilungen gefordert. Der Artikel schließt mit der Bemerkung, daß die Mehrheit der Lehrer revolutionär gesonnen sei und derartige Kritik nicht verdient habe.

Der gleiche Hinweis findet sich auch in einem Artikel der Volkszeitung vom 23. Februar 1977 unter dem Titel "Kritisiert die falsche Ansicht, Revolution ohne die Lehrer zu machen". Dort heißt es, daß die Vierergruppe die Lehrer zu Unrecht als restaurative Kräfte bezeichnet habe. Ohne Lehrer könne man die Schüler nicht moralisch, geistig und körperlich bilden